

Dr. Beate Collet
Universität Paris-Sorbonne

Binational oder – ‚mixed‘ ?

**Von der Überwindung vielseitiger Ungleichheit in
internationalen Paarbeziehungen und deren alltäglichem
Beitrag zur gesellschaftlichen Vielfalt**

Vortrag AK Wien 29. November 2013



Interesse des Themas

- ◆ hinterfragt gängige Heirats- und Partnerwahlnormen
- ◆ Stellt die Beteiligten vor gesellschaftliche Herausforderungen
- ◆ Und trägt zur interkulturellen Innovation bei

Diese Paarbeziehungen

- ◆ bringen im Privatleben unterschiedliche Weltanschauungen zueinander, schließen Kompromisse, tragen Konflikte aus
- ◆ sind eine konzentrierte Form von neuen sozialen Lebenswelten, die sowohl lokal wahrgenommen werden als auch globalen Hintergrund haben

Doppelwahrnehmung

- ◆ Sie rufen auf der einen Seite Ablehnung und Ängste hervor
- ◆ Und verkörpern auf der anderen Seite, die eigentliche „romantische Liebe“
 - ◆ Unwahrscheinlichkeit der Beziehung
 - ◆ Anfangsschwierigkeiten

Verlauf des Vortrages

- ◆ Hinterfragung des Begriffes « Bilingual »
- ◆ Einführung des Begriffes der « Mixität »
 - ◆ Normen
 - ◆ Ungleichheit
- ◆ Unterschiedliche Formen von Mixität
- ◆ Französische Situation der « gemixten » Paare

Übliche Begrifflichkeiten

- ◆ Binational, bikulturell, interethnisch, interreligiös ?
 - ◆ Je nach Ansatz wird die eine oder andere Begrifflichkeit benutzt
- ◆ Es handelt sich jedoch lediglich um definitorische Beschreibungen, die am eigentlichen Ziel vorbeigehen
 - ◆ Kann man ethnisch, von kulturell, religiös oder national trennen ?
- ◆ Es geht nicht darum, was die Paare konkret auszeichnet, sondern mit welchem **theoretischen Werkzeug** wir ihre Besonderheit fassen wollen

Neue Begriffe wagen: Mixität

- ◆ Ein Begriff, der die Vielschichtigkeit der Dimensionen, die in diesen Paaren aufeinandertreffen berücksichtigt
 - ◆ Kulturell, religiös, national, ethnisch, aber auch geschlechtlich und sozial
- ◆ Er benennt die Unterschiede nicht genau, zieht sie aber alle mit ein
- ◆ Mixité conjugale, mixedness → partnerschaftliche Mixität
- ◆ couple mixte, mixed couples → « gemixte » Paare

Sind diese Paare binational?

- ◆ Diese Wahrnehmung verfestigt die nationalen Unterschiede von Einwanderern
 - ◆ Egal wie lange sie schon eingewandert sind, ob sie eingebürgert sind oder welche Beziehung sie zu ihrem Heimatland haben
- ◆ Historisch ist diese nationale Verfestigung in Deutschland und Osteuropa durch die Staatsangehörigkeitsgesetzgebungen verstärkt worden: **Abstammungsprinzip**
- ◆ Auswanderungsgesellschaften neigen dazu das Abstammungsprinzip hochzuhalten
- ◆ Wandel der deutschen Auffassung im Jahre 2000
- ◆ Gerade gemixte Paare, die im täglichen Leben an den kulturellen Unterschieden arbeiten, sollten sich nicht durch falsche Begrifflichkeiten den Alltag schwerer machen

Soziale und rechtliche Normen

- ◆ Gemixte Paare gehen über die üblichen Partnerwahlnormen hinweg
 - ◆ sie widersprechen ihnen geradezu
- ◆ Sie werden gesellschaftlich nicht akzeptiert
 - ◆ sei es in den Herkunftsfamilien oder
 - ◆ im sozialen Umfeld: Arbeitskollegen, Freunde, Nachbarn
- ◆ Wenn ein Partner Ausländer ist, müssen die Paare **juristische Hürden** überwinden, die ebenfalls ihre Legitimität ankreiden
- ◆ Dennoch sind sie **normal** und Folge von Internationalisierungsprozessen und Mobilität

Ablehnung mit besonderem Ausmaß

- ◆ Nicht nur der übliche Rassismus, mit dem Einwanderer, Andersgläubige, Menschen mit anderer Hautfarbe zu tun haben
- ◆ Sondern mit besonderem Ausmaß. Diese „Anderen“ haben es gewagt
 - ◆ sich mit Einheimischen zu liieren
 - ◆ Kinder zu haben
- ◆ Sie verändern so das Erscheinungsbild der Gesellschaft langfristig
- ◆ Die Kritik und Ablehnung trifft stärker die einheimischen Frauen
- ◆ Den Paaren werden schnell Heiratsmotivationen vorgeworfen, die sich nicht auf Liebe begründen

Gesellschaftliche Ungleichheit

- ◆ Es sind nicht die Unterschiede, die die Mixität ausmachen, sondern die Ungleichheiten
 - ◆ Alle Paare vereinen Menschen mit Unterschieden
- ◆ Ungleichheiten bilden sich in anderen sozialen Bereichen, beeinflussen jedoch den Beziehungsalltag
- ◆ Ungleichheiten ihrer kulturellen, geschlechtlichen und sozialen Positionen
- ◆ Ungleichheit zwischen den beiden Partnern
 - ◆ Einwanderer.in – Einheimische.r
 - ◆ Muttersprachler.in – Fremdsprachler.in
 - ◆ Schwarze.r – Weiße.r

Statushierarchien und soziales Urteil

- Alle Eigenschaften werden nach dem in anderen Bereichen erlangten **hierarchischen Status** beurteilt.
- Der **Kontext** beeinflusst diese Wahrnehmung ebenfalls, ein französisch-libanesisches Paar hat nicht den gleichen Stellenwert im Libanon oder in Frankreich.
- Wenn der als fremd wahrgenommene Partner eine **gute soziale Position** hat, kann dies seine niedrige Position in der Hierarchie der menschlichen Hautfarben **kompensieren**.
- Die Ablehnung eines christlich-islamischen Paares beruht nicht auf den Unterschieden der beiden Religionen, sondern eher auf der gesellschaftlichen und politische **Wahrnehmung des Islams** in den westlichen Gesellschaften.

Wie gehen die Paare damit um?

- ◆ Gemixte Paare kämpfen gegen diese Ungleichheiten an
 - ◆ vor allem in der ersten Phase ihrer Beziehung, wollen sie sie nicht wahrhaben
- ◆ Sie entwickeln eine **Blindheit** für diese Ungleichheiten, die aber im weiteren Verlauf der Beziehung wieder abnimmt
- ◆ Ihre Schwierigkeiten gesellschaftlich akzeptiert zu werden,
- ◆ die Hürden des täglichen Lebens
 - ◆ Arbeitssuche, Spracherwerb, Herkunftsfamilien
- ◆ aber auch Missverständnisse und Wertunterschiede kultureller Art, werfen sie immer wieder darauf zurück
- ◆ Im Binnenbereich der Beziehung gehen gemixte Paare ganz unterschiedlich mit der von Außen kommenden Ungleichheit um

Drei partnerschaftliche Strategien

- ◆ Die Paare schaffen es die Ungleichheit auszugleichen, indem der eine Partner in vielen Bereichen dem anderen entgegenkommt. Man kann das als einseitiges **Anpassungsmodell** bezeichnen
- ◆ entweder 1) hin zur Minderheitsgruppe oder 2) hin zur Mehrheitsgruppe
- ◆ Eine dritte Ausgleichsstrategie besteht darin, alles zu überdenken und partnerschaftlich auszuarbeiten
 - ◆ das 3) **Mixitätsmodell** benötigt viel gegenseitige Kompromiss- und Dialogbereitschaft, und Verständnis für die Verfangenheiten und Möglichkeiten des anderen.
- ◆ Viele Paare schaffen es nicht, die von Außen in die Beziehung hineingetragene Ungleichheiten zu überwinden.
- ◆ Vereine und Unterstützung von öffentlichen Trägern können hier viel Verständnisarbeit leisten und mithelfen das Ungleichheitsgefälle zu überwinden.

Formen der partnerschaftlichen Mixität

- ◆ Mixität von Paaren wird oftmals ausschließlich als Folgeerscheinung von Migrationsbewegungen wahrgenommen.
- ◆ Paare zwischen Angehörigen von Mehrheitsgruppen und angesiedelten Minderheiten hat es schon immer gegeben
- ◆ Sie sind ebenfalls gemixt, denn auch sie widersetzen sich sozialen Normen und können auf Ablehnung stoßen
 - ◆ besonders in den Familien und im direkten sozialen Umfeld
- ◆ Gerade weil Minderheitsgruppen Tendenz haben, sich sozial abzugrenzen um sich gegen die gesellschaftliche Ablehnung zu wehren und ihre eigenen Werte aufrechtzuerhalten
- ◆ Deshalb ist auch ein „Austritt“ aus den Heiratsregeln von Minderheitsgruppen als gemixte Beziehung anzusehen, allerdings haben sie keine rechtlichen Anerkennungsprobleme

Mixität und Einwanderung

- ◆ Bei gemixten Paaren mit Einwanderern spielt immer der Aufenthaltsstatus des/der Ausländers/in eine Rolle
 - ◆ egal ob der Einwanderer oder die Einwanderin schon anwesend ist und dann erst einen einheimischen Mann oder Frau kennenlernt, oder
 - ◆ ob die Einwanderung aufgrund von Heirat erfolgt ist (Heiratsmigration), weil sich das Paar im Ausland oder über Internet kennengelernt hat
- ◆ Restriktive Einwanderungspolitik und das Recht auf Ehe und Familie kollidieren und verwischen Motivationen sich sozial und familiär zu etablieren
- ◆ Wenn wir uns genauer auch allgemein mit Liebesbeziehungen beschäftigen, so werden wir selten die „reine Liebesbeziehung“ finden, die in keiner Weise materielle oder anderweitige Interessen mitberücksichtigt

Situation gemixter Paare in Frankreich

- ◆ Die rechtliche und soziale Situation der gemixten Paare hat sich in Frankreich in den letzten 20 Jahren erheblich verschlechtert
- ◆ In den 80iger Jahren hatte Frankreich eine relativ liberale rechtliche Anerkennungspolitik von inländisch verheirateten gemixten Paaren
 - ◆ Die Ehepartner bekamen ein Aufenthaltsrecht durch Heirat und konnten relativ schnell die französische Staatsangehörigkeit erwerben
- ◆ Heute ist wie in den anderen Mitgliedsstaaten der EU ebenfalls eine eher restriktive Politik üblich, die bei jeder Eheschließung überprüft, ob die Ehe nicht aus Einwanderungsgründen geschlossen wird.
 - ◆ Die Prozeduren zur Anerkennung der Eheschließung sind langwierig
 - ◆ regelmäßig kommt es zu Ausweisungen, obwohl eine andauernde Paarbeziehung besteht, oder die französischen Frauen von ausländischen Männern schwanger sind.
- ◆ Die derzeitige Gesetzgebung ermöglicht es auch sogenannte ‚graue Ehen‘ (*mariage gris*) wieder aufzulösen, wenn der inländische Ehepartner nachweisen kann, dass er in seinen Gefühlen und Eheabsichten betrogen worden ist.

Schwieriges Zählen gemixter Ehen

- ◆ Diese Politik hat allerdings nicht zur Folge, dass die Anzahl französisch-ausländischer Paare erheblich zurückgeht
- ◆ 2009 machen sie 13% aller Eheschließungen aus
 - ◆ Anfang der Jahre 2000 war die Zahl etwas höher, 16,8% im Jahr 2003
 - ◆ aber 1996 waren es nur 8,6%
- ◆ Diese Zahlen spiegeln jedoch nur schlecht die kulturelle Vielfalt der französischen Gesellschaft wider.
 - ◆ Viele Personen mit Einwanderungshintergrund sind Franzosen, sie sind durch Geburt in Frankreich oder durch Einbürgerung zu Franzosen geworden.
 - ◆ Die Einwanderungsrealität ist vielschichtig und hat historische Tiefe (mehrere Generationen)
- ◆ Wenn sich diese Franzosen mit Personen aus dem Herkunftsland ihrer Eltern verheiraten, erscheinen sie in den Statistiken als binationale Ehen
- ◆ Was die öffentliche Hand nicht daran hindert, diesen Paaren juristische Schwierigkeiten zu machen. Manchmal hat man den Eindruck, dass gerade diese Ehen verhindert werden sollen.

Welche Paare sind gemixt?

- ◆ Gleichzeitig gibt es immer mehr gemixte Paare, die in den offiziellen Statistiken nicht auftauchen
 - ◆ sie sind nicht verheiratet
 - ◆ sie wurden zwischen Franzosen mit unterschiedlichem kulturellen oder religiösen Hintergrund geschlossen
 - ◆ Vor allem mit Angehörigen der moslemischen Minderheit
 - ◆ Aber auch mit eingebürgerte Afrikaner.innen
 - ◆ Oder mit unkelhäutigen Menschen aus Übersee frankreich

Rechtliche Schwierigkeiten und soziales Klima

- ◆ Das soziale Klima in Frankreich hat sich zusehend verschlechtert.
- ◆ Toleranz bezüglich anderen hat erheblich abgenommen
 - ◆ es ist nicht übertrieben auch in Frankreich von Islamophobie zu reden
 - ◆ vereinzelte politische Ereignisse auf nationaler oder internationaler Ebene werden herausgestellt und verschlechtern die Wahrnehmung allgemein
 - ◆ politische und wirtschaftliche Krisen tragen zu einer Infragestellung multikultureller Werte und zum Rückzug auf Eigenes bei

Partnerschaftliche Mixität und gesellschaftlicher Prozess

- ◆ Der Beitrag von gemixten Paaren zum allgemeinen gesellschaftlichen Prozess ist deshalb wichtiger denn je
- ◆ Sie tragen im alltäglichen Leben zur Auflösung festgefahrener Schemata bei
- ◆ Und ermöglichen gesellschaftliche Veränderungsprozesse
 - ◆ auch wenn es nicht immer einfach für sie ist, der sozialen Ablehnung stand zu halten und die Beziehung langfristig weiterzuführen.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Einige Bibliographiehinweise

- ◆ Collet Beate, 1998, « Intégration et Mixogamie en France et en Allemagne », in Philippe Claudine et al. (eds.) *Liberté, Egalité, mixité... conjugales*, Paris, Anthropos, 1998, pp. 139-172.
- ◆ Collet Beate, 2000, «Binationale Paare und Familien in Frankreich und Deutschland. Die Auswirkungen des rechtlichen Status auf die Integrationsmodi inländisch verheirateter Ausländer». In: ALBER, Jean-Luc; OSSIPOW, Laurence; OUTEMZABET, Valerie & WALDIS, Barbara (eds.). *Mariages Tous Azimuts. Approche pluridisciplinaire des couples binationaux*. Fribourg: Editions universitaires Fribourg, Suisse.
- ◆ Collet Beate, Philippe, Claudine avec Gabrielle Varro, 2008 (dir.), *MixitéS. Variations autour d'une notion transversale*. Paris, L'Harmattan.
- ◆ Collet B., 2012, "Mixed couples in France. Statistical facts, definitions, and social reality", *Papers* (Rivista sociologica - Spain), Vol 97, n° 1, p. 61-77.
- ◆ Collet Beate, Santelli Emmanuelle, 2012, *Couples d'ici, parents d'ailleurs. Parcours de descendants d'immigrés*, PUF, Paris.